

Strafen aufgeführt, die gegen die Klosteruntertanen für die jeweiligen Verbrechen, angefangen vom Ehebruch bis zum Diebstahl, verhängt wurden.

Der langjährige Direktor der Freiburger Universitätsbibliothek, Professor Dr. Josef Rest, ebenfalls ein gebürtiger Münchweierer, berichtete in der „Ortenau“ 1912 auf der Grundlage der ihm vorliegenden Gerichtsprotokolle ausführlich über die Ettenheimer Hexenprozesse im 17. Jahrhundert.

Am 26. Januar 1758 fand in Ettenheim die Hinrichtung von Peter Hartmann, genannt der „Rote Peter“, statt. Der Ettenheimer Chronist Joann Conrad Machleid (1708–1794) beschreibt in seinen Tagebüchern („Diarien“) minutiös diese letzte Hinrichtung auf Ettenheimer Grund und Boden, den Bau des Galgens, wie der arme Peter die Leiter zum Hochgericht hinaufstieg und dann „lächelnd mit aller Bußfertigkeit“ gestorben ist. Im Wortlaut ist die Schilderung dieser volksfestartigen Zeremonie, aus der durchaus das Mitgefühl Machleids mit dem „armen Sünder“ spricht, bei Philipp Harden-Rauch im Geroldsecker Land 9 (1966/67) nachzulesen.

Mit dem Hinweis auf das Münchweierer Weistum verweist dieser Bericht zurück in die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts. Eine Abbildung der ersten Seite der im Generallandesarchiv in Karlsruhe befindlichen Urkunde „JVRA ANTIQVA QVAE MONASTERIVM obtinuit in villa Münchweir“ ist in dem von Bernhard Uttenweiler 2005 herausgegebenen Buch „Ettenheim – Geschichte der Stadt in Bildern und Dokumenten“ abgedruckt. In diesem Weistum, einer Sammlung von Rechtsgrundsätzen aus dem Gewohnheitsrecht, sind die Rechte, die das Kloster in Münchweier hatte, die Abgaben und Frondienste der Bauern und auch die Gerichtsbarkeit des Abtes aufgezeichnet. Walter Bulst hat in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins (ZGORh) 78 (1926), NF 39, ein Verzeichnis der gedruckten badischen Weistümer veröffentlicht. In der Liste der Weistümer in der Ortenau sind auch die Weistümer der Klosterdörfer Münchweier, Ettenheimmünster, Dörlinbach und Wittelbach enthalten.

Weiterführende Informationen zu vielen hier angesprochenen Themen bieten das Ortssippenbuch von Münchweier (1961) und die von Gerhard Finkbeiner bearbeiteten Heimatbücher Schuttertal (1990) und Schweighausen (2003).

Ein vorletzter Hinweis in dieser keineswegs vollständigen Literaturübersicht sei dem Herzog von Enghien gewidmet, der auf Befehl von Napoleon am 15. März 1804 aus Ettenheim entführt, von einem Militärgericht in einem Scheinprozess zum Tod verurteilt und am 21. März 1804 im Schlossgraben von